Die Cook Fälschung

Anfang der 70er Jahre stellte die Australische Post fest, dass ihre normalen "Shield" – Ersttagsbriefe nicht mehr der Renner waren und die Mitwettbewerber WCS, Royal und Excelsior - um einige zu nennen - ihre Schmuck-FDC seit langen wesentlich besser verkauften.

Also begann die Australische Post 1970 - ohne groß dafür die Werbetrommel zu rühren - eigene Schmuck FDC zu herzustellen und zu verkaufen, die Ausgabe Expo 70 war der erste derartige Schmuck-FDC.

Abb. 1: Langformat (9" x 4" oder DL) des Schmuck-FDC der australischen Post anlässlich der 200. Jahrestages der Entdeckung der australischen Ostküste durch James Cook, GPO Melbourne, 20 April 1970.

Zur 200-Jahrfeier der Entdeckung der Ostküste von Australien gab die Post einen 5er Zusammendruck, eine dazugehörige großformatige Einzelmarke sowie einen Block, der diese Marken ebenfalls enthielt, heraus. Hierzu wurden zwei Schmuck-Umschläge aufgelegt, einer im Langformat sowie einer im Normalformat.

Die damals übliche Art, Ersttagsbriefe zu sammeln war, die Marken mit dem offiziellen Ersttagsstempel abstempeln zu lassen und sie blanko oder gegebenenfalls danach mit einer sauber getippten Adresse versehen zu sammeln. Allerdings waren die gewünschten Blankoabstempelungen durch das Postamt nicht zulässig.

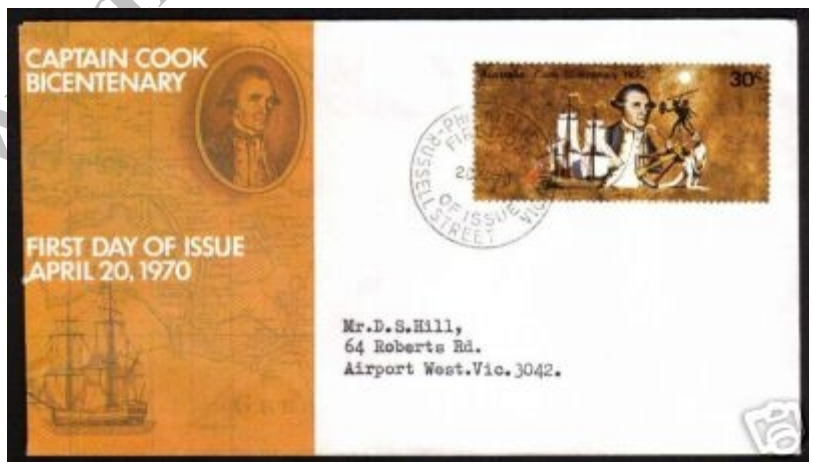

Abb. 2: Kleinformat (Small Cook) des Schmuck-FDC der australischen Post anlässlich der 200. Jahrestages der Entdeckung der australischen Ostküste durch James Cook, GPO Melbourne 20 April 1970.

www.sammlerring

Um dieses Problem zu umgehen, erstanden Händler (und auch Sammler) Blanko-Schmuckumschläge und Marken, adressierten sie mit Bleistift, versahen den Brief mit den gewünschten Marken und gaben sie am Postschalter zur Abstemplung.

Anschließend wurde die Adresse von den Händlern ausradiert und die Umschläge als blanko verkauft. Bei vielen Ersttagsbriefen dieser Zeit sind bei schrägem Lichteinfall die Spuren der ausradierten Adressen zu sehen.

Echt nachweislich gelaufene Ersttagsbriefe dieser Zeit sind selten, ein eingeschriebener "*kleiner Cook*"- ist ein Vermögen wert.

Die Existenz des "*Kleinen Cook*" - Umschlages wurde überwiegend ignoriert. Dies änderte sich als der große Albumhersteller PW in den 1980er Jahren eine Seite für den "kleinen Cook" in sein Album aufnahm und jeder verzweifelt nach "*kleinen Cooks*" suchte. Zeitweilig wurden bis zu 750 A$ für den Schmuck-FDC bezahlt.

Relativ schnell tauchten ausgezeichnet gefälschte "*kleine Cook*" auf dem Markt auf, die am Druckbild nicht zu unterscheiden waren. Allerdings gab es doch einen Unterschied, denn die Fälscher bedruckten moderne Umschläge, die eine andere Gummierung aufwiesen.

Der Gummi des echten Umschlags ist gelb/orange, lückenhaft und sehr streifig, der der gefälschten FDC ist blaugrün und gleichmäßig.

Nachdem veröffentlicht wurde, wie einfach die Umschläge zu unterscheiden waren, wurden sie von den Fälschern verschlossen verkauft und somit nicht mehr unterscheidbar. Wer einen verschlossenen "*Kleinen Cook*" besitzt hat mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Fälschung in seiner Sammlung.

Einige der Händler kennzeichneten ihre falschen kleinen Cooks mit dem Stempel "FORGERIE".

Abb. 3: Kleinformat (Small Cook) als Fälschung gekennzeichnet

Es gibt ebenfalls (kleine) Gedenkumschläge im gleichen Design, allerdings mit dem Aufdruck "*COMMEMORATIVE COVER*" anstatt "*FIRST DAY OF ISSUE*". Sie sind nicht selten.

Literatur:

http://davidaedwards.com/ausfdclist

https://glenstephens.com/snfebruary18.html

www.sa australia.de